

ARAN 01 19

FORUM • Zeitschrift für die ARAN Gruppe

Extreme Bedingungen
atech-Membranen extrem
leistungsfähig

**Service: schnell, sicher,
sauber**

artec AIS: Verbesserte
Servicebedingungen

**Eine Recycling-
Erfolgsgeschichte**
Altpapierverwertung

Preisgekrönte Platten
Wichtiger Preis für Danrec



EDITORIAL

Jedem sein ARAN Forum



Martin Gruner

Impressum

Herausgeber
ARAN Holding GmbH
Unternehmenskommunikation
Hauptstraße 46/48
23611 Bad Schwartau
Telefon: 0451/2001-101
Telefax: 0451/2001-159

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion:

Dr. Kathrin Lüdtko
eMail: forum@aran-holding.de

Mitarbeit an dieser Ausgabe:

Kathrin Billig, Peter Bolduan,
Bernhard Jung, Horst Kucharski,
Kristin Masurat, Daniel Preuschoff,
Detlev Soppert

Satz und Gestaltung:

traub-media, Betzenweiler

Zum Titelbild:

Einer der am besten recycelbaren
Sekundärrohstoffe: Altpapier

Klimaschutz, Energie- und Ressourceneinsparung – diese Schlagworte beherrschen zu Recht die Schlagzeilen und dringen immer mehr ins öffentliche Bewusstsein. Sie spielen auch bei unserer Entscheidung, das ARAN Forum ab dieser Ausgabe einmal jährlich ausschließlich digital erscheinen zu lassen, eine große Rolle. Hinzu kommt, dass wir den ständigen Spagat zwischen Mitarbeiter- und Kundenzeitschrift beenden wollen.

Die Mitarbeiter bekommen ihr „eigenes“ ARAN Forum, ebenso wie die Kunden, Geschäftspartner und Interessenten. Zukünftig konzentriert sich die digitale Frühjahrsausgabe mit ihrer Themenauswahl mehr auf die Mitarbeiter, während die Herbstausgabe mit eher kundenspezifischen Themen weiterhin auch in gedruckter Form erscheint. Gerade bei der Kundenakquisition ist es für unsere Tochter- und Beteiligungsgesellschaften wichtig, eine aktuelle Information in Papierform über unsere Firmengruppe verschicken oder überreichen zu können.

Die zusätzliche digitale Version der Herbstausgabe wird um einige Seiten erweitert werden, die sich speziell an die Mitarbeiter richten. Wie viele Seiten das jeweils sind, entscheiden Sie: Wir freuen uns auf ein Feedback speziell zu dieser Ausgabe und allgemein zu Themen, die Mitarbeiter/-innen interessieren. Schreiben Sie an forum@aran-holding.de, was Sie zukünftig im ARAN Forum lesen möchten. An diese Adresse können Sie sich auch wenden, wenn Sie direkt von der Redaktion über das Erscheinen der neuen online-Ausgabe informiert werden möchten. Ansonsten erhalten Sie die Information per E-Mail oder Aushang von Ihrem Arbeitgeber.

Auch wenn sich diese digitale Zeitschrift vor allem an die Mitarbeiter der ARAN Gruppe richtet, sind weiterhin genug Themen enthalten, die auch für Kunden und Interessenten relevant sind. Leiten Sie also den Link gern weiter!

In dieser Ausgabe des ARAN Forum – die als erste nicht im Altpapier landen kann – berichten wir unter anderem über Papierrecycling (Seiten 6/7) und über eine neue, papiersparende Software der GER (Seiten 9/10).

Martin Gruner

Wir berichten
in dieser Ausgabe
über:

ARAN

Seiten 9, 10, 12



Seiten 4/5

artech
innovations
gmbh

Seiten 3/4



Seite 8



Seiten 11/12



Seiten 6/7, 9

Keramische Membranen von atech: Extrem leistungsfähig unter extremen Bedingungen

Keramische Membranen der atech innovations gmbh sind unter anderem für ihre hohe chemische, thermische und mechanische Stabilität bekannt. Daraus resultiert, dass sie sich für die Filtration einer Vielzahl unterschiedlicher Medien eignen – auch unabhängig von deren Temperatur. Das gilt im Übrigen auch für die Umgebungstemperatur: keramische Membranen von atech tun seit Jahren unter anderem sowohl im heißen Afrika als auch in der eiskalten Antarktis zuverlässig ihren Dienst. Das Vertriebsteam von atech zeigt sich ebenfalls extrem erfolgreich und ist kürzlich in neue, moderne Räumlichkeiten umgezogen.

Im ostafrikanischen Uganda ist man sehr stolz auf eine Deponie, die als erste in der Region dem internationalen Standard gerecht wird. Die „Nyamasoga Waste Treatment and Disposal Facility“ liegt im Hoima-Distrikt in West-uganda und wird von der Firma EnviroServ seit gut vier Jahren betrieben. Genauso lange sind auch die keramischen Membranen der atech dort im Einsatz – in einer von der Firma memcon entwickelten Filtrationsanlage. Dieses südafrikanische Unternehmen mit Sitz in Johannesburg ist ein international erfahrener Anlagenbauer und langjähriger Kooperationspartner von atech.



Die von der Firma memcon gebaute Anlage

Mit der Filtrationsanlage werden sowohl die Oberflächen- und die Sickerwässer der Deponie als auch Bohrschlämme und Emulsionen aus der örtlichen Ölförderung gereinigt. Das Permeat ist anschließend so sauber, dass es auf der Anlage wiederverwendet werden kann. Seit Inbetriebnahme ist EnviroServ mit der Filtrationsanlage von memcon und den keramischen Membranen von atech hoch zufrieden. Auch ist noch kein Austausch erforderlich, was beim Einsatz vergleichbarer Polymermembranen vermutlich schon der Fall gewesen wäre. Da die Anlage lediglich in einer Art Unterstand und nicht in einem geschlossenen Gebäude installiert wurde, ist sie tagtäglich den teilweise extremen Temperaturbedingungen und -unterschieden ausgesetzt. Dennoch sind Verfügbarkeit und Reinigungsleistung unvermindert hoch.



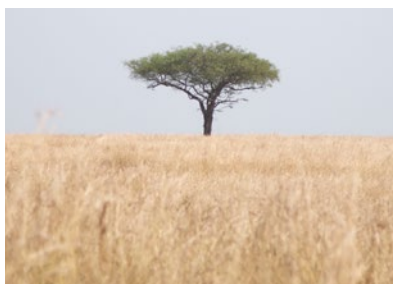
The effluent treatment plant at the Nyamasoga plant

EnviroServ Uganda is using its four decades of experience to provide a variety of industries with sustainable and cost-effective waste management solutions, offering the East African region its first landfill facility built to international standards.

The Nyamasoga Waste Treatment and Disposal Facility is located in the Hoima District of Uganda and was commissioned in 2015 – only a year out of the waste and collected at the base of the cell, are treated in the effluent treatment plant. The recovered water, or permeate, from the plant is clean enough for reuse on-site. of water resources every three months. Reports to date have given the facility the all-clear. **No future environmental impacts**

Eine Erfolgsgeschichte, über die im „Resource Magazine“ in Uganda groß berichtet wird: Die Filtrationsanlage mit keramischen Membranen von atech auf der modernsten Deponie in der Region

Hohe Verfügbarkeit und Leistung gilt auch für eine Filtrationsanlage, die seit rund 5 Jahren noch weiter südlich auf der Welt installiert ist – genauer gesagt, so weit südlich wie nur möglich: in der Antarktis. Hier betreibt eine internationale Forschungsstation seit fünf Jahren mit atech-Membranen eine Filtrationsanlage im Eigenbau für das Brauchwasser. Dass die Vereinigung, die die Station betreibt, kürzlich keramische Membranen bei atech nachbestellt hat, ist eine reine Vorsichtsmaßnahme. Die vorhandenen Membranen sind technisch voll funktionsfähig, könnten jedoch aufgrund des Einsatzes an dem sehr entlegenen Standort nicht kurzfristig ersetzt werden. Daher musste die Gelegenheit genutzt werden, dass sich ein Versorgungsschiff ohnehin auf den Weg zu der Forschungsstation machte: Es wurden Ersatzmembranen



In der Hitze Ugandas tun die atech-Membranen ebenso zuverlässig ihren Dienst wie...



...in der Kälte der Antarktis

geordert, von atech umgehend geliefert und mit dem Schiff in die Antarktis transportiert. Im Landesinneren der Antarktis liegen die Temperaturen im Winter bei -60° bis -70°C .

Nicht ganz so kalt, aber doch extrem eisig, waren die Temperaturen Ende Januar/Anfang Februar in den USA, als atech-Geschäftsführer Peter Bolduan dort verschiedene Kunden und Interessenten besuchte. Die USA sind ein wichtiger Absatzmarkt für atech; die Membranen werden dort unter anderem zur Reinigung von Wäschereiabwässern, zur Zuckersirupklärung und in der Biotechnologie eingesetzt. Im letztgenannten Bereich sorgen die atech-Membranen in der Herstellung von Kosmetikzusatzstoffen und von Zitronensäure für die Abtrennung der Mikroorganismen nach der Fermentation. Während der Reise voller Höhepunkte gab es auch einen Tiefpunkt – allerdings rein auf die Temperatur bezogen: Im Bundesstaat Ohio zeigte das Thermometer -25°C an.

Doch es ging für die atech auch in wärmere Gefilde: Vom 28. bis zum 30. März präsentierte sich das Unternehmen auf der IFAT Eurasia in Istanbul, rund zwei Wochen später vom 15. bis zum 17. April auf der IFAT China in Schanghai. Während China bereits ein wichtiger Markt für die atech ist, die dort seit Jahrzehnten viele zufriedene Kunden hat, ging es in Istanbul darum, sich auf dem arabischen Markt noch bekannter zu machen.



Messestand der atech auf der IFAT Eurasia

Wegen der erfolgreichen Vertriebsaktivitäten der atech wurde es nötig, am Stammsitz in Gladbeck neue Räumlichkeiten für diesen Bereich zu schaffen. In der neuen, erst 2016 bezogenen Fertigungshalle war von vornherein ein Bereich für Büros vorgesehen gewesen, der kürzlich ausgebaut wurde. Hier sind in einem großzügigen Raum vier separate Arbeitsplätze und ein gemeinsamer Kommunikationsbereich mit Loungemöbeln, Sitztressen und Pantry-Küche entstanden. Dank Einsatz modernster Dämm- und Schallschutzmaterialien werden Geräusche aus der Fertigung abgeschirmt. Modern ist auch die komplett neue Einrichtung der Arbeitsplätze mit höhenverstellbaren Schreibtischen, an denen die Mitarbeiter sitzen oder stehen können. Die insgesamt offene Gestaltung bietet viel Raum für Kommunikation, aber auch individuelle Rückzugsmöglichkeiten. Extreme also auch hier: nämlich extrem gute Arbeitsbedingungen für weiterhin extrem erfolgreichen Vertrieb.

Verbesserte Wartungsbedingungen bei artec AIS Service: schnell, sicher, sauber

Die artec Armaturen- und Industrieservice GmbH hat in ihrer Montagehalle in Rheinberg noch bessere Voraussetzungen für die anspruchsvolle Wartung von Industriearmaturen geschaffen. Dank Umbau der Halle, Inbetriebnahme eines neuen Armaturenprüfstandes und Einrichtung eines Reinraumes für Sauerstoffarmaturen konnten die Serviceleistungen des Unternehmens weiter optimiert werden.

Im vergangenen Jahr waren im Rahmen zahlreicher Revisionen immer wieder Wartezeiten beim innerbetrieblichen Transport der Armaturen entstanden. Es stand „nur“ ein Hallenkran zur Verfügung, der jetzt durch den Einbau von zwei Säulenschwenkkränen im wahrsten Sinne des Wortes entlastet werden konnte. Wegen des Platzbedarfes für die beiden neuen Kräne und für den neuen Prüfstand war ein grundsätzlicher Umbau der Halle vonnöten. Die verschiedenen Werkbankarbeitsplätze – ehemals in einer Reihe – wurden zu mehreren Arbeitsinseln für bestimmte Produktgruppen umgebaut. Jetzt haben Regelarmaturen, Absperrarmaturen, Einspritzkühler und Sicherheitsarmaturen jeweils einen eigenen Bearbeitungsplatz mit den benötigten Maschinen, Werkzeugen, Arbeitsanweisungen und Protokollvorlagen. So wird bei



Die Montagehalle der artec AIS vor dem Umbau: Die Werkarbeitsplätze sind in einer Reihe, und es gibt nur eine Krananlage.



Nach dem Umbau gibt es in der Halle Arbeitsinseln pro Produktgruppe und zwei zusätzliche Säulenschwenkkräne.

der Bearbeitung Zeit gespart und auch eine Vermischung der Komponenten vermieden.

Neuer Prüfstand bietet mehr Möglichkeiten

Da jede instandgesetzte Armatur von artec AIS wie eine Neuaratur gründlich überprüft wird, spielt der Armaturenprüfstand eine wichtige Rolle. Auch in diesem Bereich hat artec AIS in eine Neuanschaffung investiert: ein Ventilprüfstand der Firma Metrus, der für alle gängigen Armaturenarten wie Ventile, Schieber, Klappen, Sicherheitsventile und Kugelhähne geeignet ist. Bei dem bisher verwendeten Prüfstand mussten die Armaturen oft aufwändig mit Blindflanschen versehen werden, um eine ordnungsgemäße Eingangs- und Ausgangsprüfung durchführen zu können. Mit dem neuen Prüfstand ist dies bis zu einer Nennweite von 400 mm nicht mehr nötig, so dass pro Armaturenprüfung eine Zeitersparnis zwischen einer und eineinhalb Stunden realisiert werden kann. Außerdem sind mit dem neuen Prüfstand sehr viel höhere Prüfdrücke



Der neue Ventilprüfstand ist für alle gängigen Armaturenarten wie Ventile, Schieber, Klappen, Sicherheitsventile und Kugelhähne geeignet.

pro Flanschmaß möglich. Zusätzlich können die anliegenden Druckverlaufskurven digital aufgenommen und ausgewertet werden, was insbesondere bei der Prüfung von Sicherheitsarmaturen Sicherheit und Transparenz bei der Abnahme schafft.

Reinräume sind vor allem aus der Halbleiterfertigung bekannt und durch die geringstmögliche Konzentration luftgetragener Teilchen gekennzeichnet. Der neue Reinraum bei artec AIS erfüllt jedoch andere Anforderungen, die auf den Umgang mit Sauerstoffarmaturen ausgerichtet sind. Bei der Instandsetzung von Armaturen für den Einsatz in Sauerstoffanwendungen steht nicht die Minimierung von Luftverunreinigungen im Vordergrund, sondern eine Optimierung der Prozesssicherheit durch verschiedene Reinigungsverfahren und Verpackungsvorschriften nach der Bearbeitung der Armatur.

Sauber für Sauerstoff

Um bei technisch hochreinem Sauerstoff eine sichere Anlagenverfügbarkeit zu gewährleisten, muss eine geschlossene Kette von der Reinigung nach Instandsetzung bis hin zum Einsatz in der Anlage realisiert werden. Die Reinraumanlage bei artec AIS ist eine wichtige Komponente in diesem Prozess. Nach der Instandsetzung der Armatur ist zunächst darauf zu achten, dass bei der Bearbeitung angefallene Öl-, Fett- und weitere Verunreinigungen entfernt werden. Auch beim Handling und der gesicherten Verpackung muss das Einsatzgebiet mit entsprechenden Maßnahmen berücksichtigt werden.

Im Reinraum selbst ist bereits bei der Bearbeitung darauf zu achten, die Verunreinigung durch Öle und Fette soweit wie möglich zu minimieren und auch nur Komponenten für den Sauerstoffbetrieb zu verwenden, die von der Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM) zugelassen sind. Die Reinigung nach der Bearbeitung erfolgt in einem Acetonbad oder in einem speziellen Ultraschallbecken mit vom Kunden freigegebenen Reinigungsmitteln. Danach wird das Fertigteil mithilfe unterschiedlicher Verfahren, wie zum Beispiel fluoreszierender Analysen oder Wasserbenetzungs- und Abwischtests auf mögliche Verunreinigungen untersucht, entsprechend der Vorgaben für den Versand einzeln verpackt und für den Einsatz im Sauerstoffbereich deutlich gekennzeichnet.

Anschließend müssen auch das installierende Unternehmen oder der Betreiber den korrekten Umgang bei der Weiterverwendung gewährleisten, damit eine hohe Sicherheit für den laufenden Betrieb erzielt werden kann. Hierzu zählt unter anderem die Vermeidung von Verschmutzungen beim Einbau der Armatur.

Durch den Umbau der Halle in Rheinberg und die Integration neuer Geräte und Arbeitsbereiche hat artec AIS dafür gesorgt, dass der Armaturenservice des Unternehmens effizienter und in weiterhin hoher Qualität durchgeführt werden kann.



Zu Ballen gepresstes und schon weitestgehend sortenrein erfasstes Altpapier wartet auf die Verwertung

Was gehört NICHT ins Altpapier?

Nicht alles, was Papier heißt und was nach Papier aussieht, gehört ins Altpapier: Hier sollen tatsächlich nur Papier, Pappe und Kartonagen landen.

Folgende Abfälle gehören in den Hausmüll, weil sie sich nicht zum Recycling eignen:

- Kassenzettel aus Thermopapier (mit gesundheitsschädlichem Bisphenol A beschichtet)
- verschmutztes/beschichtetes Papier oder Kartonagen wie z. B. Pizzakartons oder Pommesschalen
- Pappteller
- Butterbrot- und Backpapier
- Tapeten
- leere Zementsäcke
- Aufkleber und Etiketten
- Hygienepapiere

Auch Getränkekartons und beschichtete Pappverpackungen von Tiefkühlkost gehören nicht ins Altpapier sondern in den Gelben Sack.

Altpapierverwertung Eine Recycling-Erfolgsgeschichte

Im ARAN Forum 1–18 berichteten wir unter anderem über die werkstoffbedingten Schwierigkeiten beim Kunststoffrecycling. In dieser Ausgabe geht es um das Papierrecycling, das technisch deutlich einfacher ist. Zwar gibt es auch unterschiedliche Altpapiersorten, doch diese sind entweder gut zusammen wiederzuverwerten oder vor der Verarbeitung zu separieren. In Deutschland sind die Recyclingquoten für Papier in den letzten Jahren stetig gestiegen: Während 1990 in der Papierindustrie lediglich 49 % Altpapier eingesetzt wurden, lag die Quote 2016 bei rund 75 %, wie das Umweltbundesamt angibt.

Papier kann zu 100 % recycelt werden, allerdings nicht unbegrenzt oft, denn spätestens nach siebenmaligem Recycling sind die Papierfasern zu kurz, um für die Produktion neuen Papiers eingesetzt werden zu können. Außerdem gehen in diversen Wasch- und Trennvorgängen prozessbedingt Papierfasern verloren. Deshalb müssen bei der Herstellung von manchen Recyclingpapieren frische Fasern zugefügt werden.

Erfassung und Sortierung bilden die Grundlage

Doch die guten technischen Voraussetzungen für das Papierrecycling können nur zum Tragen kommen, wenn auch die Erfassung des Altpapiers funktioniert. In Deutschland wird Altpapier sowohl von Haushalten als auch von Gewerbebetrieben in Altpapiersammelcontainern und/oder Altpapier-tonnen gesammelt. Die Abholung erfolgt entweder von der zuständigen Gemeinde, von einem durch die Gemeinde beauftragten

Betrieb oder von privaten Entsorgungsunternehmen. Im Landkreis Nordwestmecklenburg zum Beispiel ist die DAW-Tochter GER Umweltschutz GmbH führend in der Sammlung von Altpapier, das im Recyclingpark Degtow umgeschlagen und anschließend der Verwertung zugeführt wird.



Die DAW-Tochter GER ist im Landkreis Nordwestmecklenburg führend in der Erfassung von Altpapier

Beim Verwertungsunternehmen wird der Sekundärrohstoff Papier zunächst sortiert: Papiere und Kartonagen gehen separate Verwertungswege. Je sortenreiner die Altpapiere vorliegen, desto einfacher ist die Verwertung und desto höherwertig ist das Recyclingprodukt. Die Sortierung erfolgt je nach Verwertungsunternehmen manuell bzw. teil- oder vollautomatisch. Während des Prozesses können schon Störstoffe wie Kunststoff, Metall, Textilien oder Glas entfernt werden. Der Rest dieser Fremdkörper wird dann im Laufe des eigentlichen Recyclingprozesses in der Papierfabrik abgetrennt.

Deinking: erfunden 1774

Auch wenn es die Technik des Papierrecyclings schon lange gibt, gelang es erst Mitte der 1950er Jahre, Recyclingpapiere in einem solchen Weißgrad herzustellen, dass man sie zum Bedrucken einsetzen konnte. Vorher wurde aus dem Altpapier lediglich Karton hergestellt. Die Schlüsseltechnologie ist das sogenannte Deinking, ein Prozess, in dem die Druckfarben aus dem Altpapier entfernt werden. Tatsächlich datiert das erste Verfahren zur Entfernung von Druckerschwärze schon aus dem Jahr 1774. Damals erfanden der Jurist Justus Claproth und der Papiermacher Johann Engelhard Schmid ein Verfahren zur Herstellung von Recyclingpapier, aus dessen Fasern zuvor Tinte und Druckerschwärze entfernt worden waren. Im 18. Jahrhundert wurden Terpentinöl und Wascherde zum Deinking eingesetzt – die Stoffe erzielten aber einen für heutige Ansprüche nicht ausreichenden Weißgrad.

Aus diesem grauen Papierbrei kann wieder Zeitungspapier werden, nach dem Deinking sogar hochwertiges weißes Recyclingpapier

Heutzutage werden zum Deinking Natronlauge, Natronwasserglas, Wasserstoffperoxid und Tenside eingesetzt, mit deren Hilfe die Druckfarben – zusätzlich zur mechanischen Beanspruchung im Waschprozess – von den Papierfasern abgelöst und herausgewaschen werden. Während die Fasern wasseranziehend (hydrophil) sind, sind genannten Chemikalien wasserabstoßend (hydrophob) – ebenso wie die Druckfarbe. Einem Gemisch aus zerkleinertem Altpapier und Wasser werden die Chemikalien und Luft zugeführt, woraufhin sich die Farbpartikel mit den Chemikalien verbinden und sich an die Luftblasen anlagern. Bei der sogenannten Flotation treiben sie als Schaum an die Oberfläche und können dort abgeschöpft werden, zurück bleiben die Papierfasern ohne Farbpartikel. Je nach gewünschtem Weißgrad der Suspension kann dieser Vorgang mehrmals wiederholt werden.

Nicht entfernbare Druckfarben

Ein Problem beim Deinking stellen Farbteilchen dar, die nicht hydrophob sind: Sie können nicht aus dem Altpapier entfernt werden. Es handelt sich hierbei zum Beispiel um Flüssigtoner oder Druckfarben, die im Digitaldruck und im Flexodruck verwendet werden. Wenn im Altpapierbrei viele solcher nicht herauswaschbaren Farben enthalten sind, ist kein guter Weißgrad zu erzielen. Dennoch kann dieses Material recycelt werden – nur entstehen daraus keine hochweißen grafischen Papiere. Es gibt allerdings genug Einsatzgebiete, in denen auch graue Produkte akzeptiert werden, die farblich an die ersten Recyclingpapiere erinnern. Solche Papiere kann man übrigens auch leicht selbst herstellen, weil das Verfahren überaus einfach ist. Altpapier zerkleinern, mit Wasser mischen und pürieren. Das Papier löst sich in seine einzelnen Fasern auf, und ein Altpapierbrei entsteht. Diesen kann man auf ein planes Sieb streichen, glätten und trocknen lassen. Fertig ist das DIY-Recyclingpapier.

Bleichen für hochwertige grafische Papiere

Im industriellen Verfahren sind auch nach gründlichem Deinking meist noch einige Farbpartikel enthalten, so dass zur Herstellung hochwertiger grafischer Papiere meist noch ein Bleichvorgang mit Sauerstoff oder Wasserstoffperoxid nötig ist. Anschließend wird der Altpapierbrei – ggf. unter Zufügen von Frischfasern – auf Bahnen geglättet, getrocknet und aufgerollt. Recyclingpapier ist heutzutage für fast jede Anwendung geeignet – für Drucker- und Kopierpapier genauso wie für Toilettenpapier und Küchenrolle. Das Umweltzeichen der Bundesregierung der „Blaue Engel“ kennzeichnet Produkte, bei denen die Papierfasern aus 100 % Altpapier gewonnen und die noch dazu ohne schädliche Chemikalien oder optischen Aufheller hergestellt wurden. Gegenüber Papieren aus Frischfaser werden bei der Herstellung von Recyclingpapier rund 70 % Wasser und 60 % Energie gespart.



Der blaue Engel, das Umweltzeichen der Bundesregierung, kennzeichnet Recyclingpapiere, die aus 100 % Altpapier hergestellt sind

Verbraucher in der Verantwortung

Als Verbraucher kann man also mit dem Kauf von Recyclingpapier und dem Sammeln von Altpapier die Umwelt schützen. Man kann sich überlegen, ob man wirklich hochweißes Papier braucht oder ob nicht auch ein leicht gräuliches Papier denselben Dienst leisten kann. Oder man verzichtet – wie bei diesem ARAN Forum und im Falle der Dispositionspläne bei der GER (siehe Bericht auf den Seiten 9/10) – ganz auf das (Aus-)Drucken.

Und wenn man sich beim Sammeln noch genauer daran orientiert, was genau ins Altpapier gehört und vor allem, was dort auf keinen Fall hineingehört, können durch geringeren Aufwand im Recyclingprozess noch mehr Energie und Chemikalien gespart werden.

Danrec mit Platten aus Recyclingkunststoffen erfolgreich Preisgekrönte Platten



Die Danrec A/S, eine dänische Tochtergesellschaft der DAW GmbH, hat in den letzten Monaten einen wichtigen Preis erhalten und war für einen weiteren nominiert. Ende letzten Jahres konnten Geschäftsführer Detlev Soppert und Vertriebsmitarbeiter Jes Eifler die renommierte Auszeichnung „Gazelle“ der dänischen Wirtschaftstageszeitung „Børsen“ in Empfang nehmen. Und kürzlich, bei der Verleihung der „Plastics Recycling Awards Europe 2019“ in der Kategorie „Produkt des Jahres Bau- und Konstruktionsstoffe“, kamen die farbigen Platten aus Recyclingkunststoffen des Unternehmens ins Finale und wurden nur knapp geschlagen.

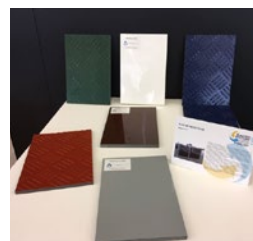
„Børsen“ zeichnet jährlich dänische Unternehmen aus, die innerhalb des Betrachtungszeitraumes von vier Jahren ihr Bruttoergebnis mindestens verdoppelt haben. Danrec übertraf dieses Kriterium sogar: Die Steigerung betrug 139,7 Prozent. In Deutschland ist das Bruttoergebnis eines Unternehmens keine übliche Kennzahl – es handelt sich hierbei um das Betriebsergebnis vor Abschreibungen und Personalkosten.

Danrec A/S produziert und vertreibt DAN-Board Kunststoffplatten hoher Qualität, für deren Herstellung sortierte und gereinigte Kunststoffrezyklate eingesetzt werden. Die Produkte sind in unterschiedlichen Abmessungen und Farben erhältlich und zeichnen sich unter anderem durch Widerstandsfähigkeit gegen mechanische Belastungen, gegen hohe Drücke sowie gegen Wasser, Chemikalien und biologisch-organische Flüssigkeiten aus. Außerdem sind sie verschleißfest, leicht zu handhaben, zu bearbeiten und zu reinigen. Durch die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Branchen und Industriezweigen sind Produktion und Verkauf der Produkte in den letzten Jahren stark gestiegen – die Basis für die Auszeichnung durch „Børsen“.

Danrec Geschäftsführer Detlev Soppert (rechts) und Vertriebsmitarbeiter Jes Eifler bei der „Gazelle“-Preisverleihung Ende 2018 im dänischen Århus.



Die „Gazelle“ der Danrec vor ihrem Produkt: Hochwertige Kunststoffplatten aus Rezyklaten.



Auf der „Plastics Recycling Show Europe in Amsterdam“ stellte Danrec die farbigen Platten aus



Hochwertige farbige Kunststoffplatten von Danrec: Das Recyclingprodukt kam bei den „Plastics Recycling Awards Europe 2019“ ins Finale.

Dass es bei Danrec in letzter Zeit so gut läuft, ist auch einem relativ neuen Produkt zu verdanken: Für Kunden, die farbige Platten benötigen, hat Danrec Konstruktionsplatten entwickelt, die komplett ohne Neu-Kunststoffe hergestellt werden, obwohl sie in verschiedenen Farben erhältlich sind. Mit diesem Produkt hatte sich Danrec für den „Plastics Recycling Awards Europe 2019“ in der Kategorie „Produkt des Jahres Bau- und Konstruktionsstoffe“ beworben. Auf der „Plastics Recycling Show Europe“ in Amsterdam hat Danrec die farbigen Platten ausgestellt und stieß mit dem innovativen Produkt auf großes Interesse. In der starken Konkurrenz konnten die Danrec-Platten das Finale erreichen, auch wenn sie den Preis letztendlich nicht gewannen.



Die Kunststoffplatten von Danrec eignen sich unter anderem als Bodenbelag bei Events.

„Wir sind sehr stolz, dass unser Produkt europaweit so gut ankommt. Unsere farbigen Platten aus Recyclingkunststoffen hätten den Preis definitiv verdient gehabt, weil sie qualitativ hochwertig sind, einen großen Anwendungsbereich haben und auch noch gut aussehen. Man würde auf den ersten Blick niemals glauben, dass es sich um ein Recyclingprodukt handelt“, so Detlev Soppert, Geschäftsführer der Danrec, nach der Preisverleihung.

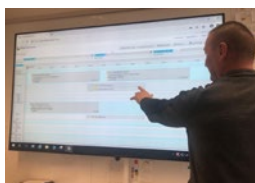
Die Danrec A/S wurde 1992 gegründet und war bereits damals Vorreiter in der Aufbereitung und Verarbeitung von Recyclingkunststoffen. Auch heute noch ist Danrec auf diesem Gebiet führend und zählt zu den wenigen Unternehmen, die die Ausrüstung und die Kompetenz besitzen, Recyclingkunststoffe zu verarbeiten und Kunststoffplatten mit einer Vielzahl von Anwendungsmöglichkeiten herzustellen.

Neues Planungsmodul bei GER Flexibel und schnell für besseren Service

Vor gut einem Jahr hat die GER Umweltschutz GmbH, Grevesmühlen, ihr neues Ressourcen-Managementsystem eingeführt, jetzt wurde die Software-Ausstattung des Unternehmens erneut verbessert: Zu ihrem „Mobile-Workflows-System“ hat GER ein Planungsmodul hinzugefügt, das unter anderem die bisherige Planungsübersicht auf Papier ablöst und diverse Arbeitsschritte digitalisiert. Änderungen sind jetzt schneller und flexibler in den Ablauf zu integrieren, erleichtern den Fahrern die Arbeit und ermöglichen besseren Kundenservice.

Mit dem neuen Planungsmodul können Fahraufträge – z. B. im Containerdienst der GER – gleich direkt ins Hauptsystem eingetragen werden. Der bisher nötige Zwischenschritt mit einer Eintragung auf dem Dispositionsplan entfällt, und damit auch der Dispositionsplan selbst. Dadurch werden der Aufwand minimiert, Papier eingespart und die Archivierung der Papierpläne überflüssig. Zudem kam es zu besonders arbeitsintensiven Zeiten durchaus vor, dass sich die Disponenten der GER vor dem Dispositionsplan gegenseitig im Weg standen. Heute kann jeder von seinem Rechner aus auf das Planungsmodul zugreifen.

Auch für die Fahrer wird der Arbeitsaufwand geringer: Die oft lästigen und zeitraubenden Telefonabspira-



Das Planungsmodul löst die Dispositionstafel ab



Über eine App haben die Fahrer jederzeit eine aktuelle Übersicht über die zu bearbeitenden Fahraufträge

chen entfallen, denn sie können jederzeit auf ihrem Smartphone sehen, welche Fahraufträge als nächstes anstehen. Die entsprechende App hält immer die aktuellen Daten bereit, und auch kurzfristige Änderungen werden umgehend eingepflegt. Zum Beispiel können im Laufe des Tages Fahraufträge entfallen, hinzugefügt oder geändert werden. So kann ein Fahrauftrag einfach im Planungsmodul zum anderen Fahrzeug verschoben werden. Dann verschwindet der Fahrauftrag auf dem Smartphone des einen Fahrers und taucht auf dem des anderen auf – inklusive aller Informationen: Kunde, Standort, Containerart usw. Und auch die Disponenten können im Planungsmodul minutengenau sehen, in welchem Status sich die Fahraufträge der einzelnen Fahrzeuge befinden: „noch ausstehend“, „in Bearbeitung“ oder „fertig“. Die verbesserte Flexibilität erleichtert nicht nur den GER-Mitarbeitern die Arbeit, sie führt auch für den Kunden zu schnellerer Bearbeitung ihrer Aufträge.



Die St. Petri Kirche zu Lübeck wird für kulturelle und religiöse Veranstaltungen sowie Kunstausstellungen genutzt. Jedes Jahr findet hier auch ein Weihnachtsessen für Bedürftige statt.

Von der ARAN Stiftung finanziert: Weihnachtsessen für Bedürftige

Zum fünften Mal in Folge hat die Adolf und Regina Hilmer-Stiftung (ARAN Stiftung) das traditionelle Weihnachtsessen für bedürftige Lübecker Bürger in der St. Petri Kirche finanziert.

Freiwillige Helfer/-innen bereiteten rund 130 Personen am 27. Dezember 2018 ein schönes Weihnachtsfest mit gutem Essen, Musik und Geschenken. Da der Andrang jedes Jahr sehr groß ist, ist eine Teilnahme nur mit Eintrittskarten möglich, die immer am ersten Montag im November gratis im Kirchenbüro ausgeben werden. Obwohl der Ausgabetermin nicht öffentlich angekündigt wird, ist er inzwischen so bekannt, dass sich lange Schlangen bilden. Auch am 27.12. waren sehr schnell alle Plätze besetzt, aber dank eines kleinen „Puffers“ konnte sogar eine Handvoll nicht angemeldeter Gäste noch willkommen geheißen werden.

Nach musikalischer Einstimmung durch ein Gesangsensemble und Instrumentalmusik begrüßten Pröpstin Petra

Kallies und St. Petri-Pastor Dr. Bernd Schwarze die Gäste mit einer kleinen Andacht und einem gemeinsam gesungenen „Macht hoch die Tür“. An der festlich geschmückten Tafel – den großen Weihnachtsbaum stets im Blick – labten sich die Gäste an Entenkeulen mit Klößen und Rotkohl – liebevoll zubereitet vom Lübecker Caterer Kleinfeld –, alkoholfreien Getränken und einer Süßspeise aus der Herstellung des St. Petri Cafés. Mitglieder der St. Petri Kuratoriums und Mitarbeiterinnen der Kirche bedienten und versorgten die Gäste, die viel miteinander plauderten, auch mit Menschen, die sie noch nicht kannten. Es waren Obdachlose, sozial schwache Einzelpersonen, aber auch ganze Familien, so auch zwei syrische Flüchtlingsfamilien unter den Gästen.

Nach einem abschließenden „O du fröhliche“ wurden die Geschenktüten verteilt, die mit leckeren und nahrhaften Lebensmitteln gefüllt waren. Darunter waren auch Kinder-tüten und Halal-Tüten für die muslimischen Gäste.

ARAN bietet Hansefit an Individuelles Gesundheitsprogramm für Mitarbeiter

Ob Pumper oder Couch-Potato, ob super fit oder eingeroset: Hansefit ist ein Firmenfitnessprogramm, das sich auf die Gesundheitsförderung für Unternehmen spezialisiert hat und für jede/-n individuelles Training in ganz Deutschland anbietet. Auch die ARAN Holding GmbH nimmt an diesem Programm teil, so dass Mitarbeiter/-innen die Leistungen von Hansefit in Anspruch nehmen können. Die ARAN zahlt den Großteil der Kosten, während jede/-r Teilnehmer/-in selbst nur einen geringen Kostenbeitrag von 20 € pro Monat leistet. Dafür stehen mehr als 1.600 Studios bundesweit mit unterschiedlichsten Angeboten und Ausstattungen zur Verfügung.

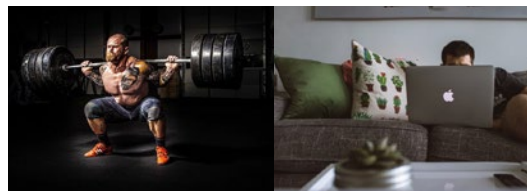
Mit Hansefit kann jeder/-r so viel Sport wie gewünscht machen und vor allem den Sport, der zu den individuellen Voraussetzungen und Wünschen passt. Man kann verschiedene Studios und Sportarten ausprobieren – am Heimatort und auf Geschäftsreisen. Neben dem klassischen Fitnessstudio finden sich auch Gesundheits-Center, Damenstudios, Physiotherapie-Zentren und Schwimmbäder im Leistungsangebot von Hansefit. Alle teilnehmenden Studios können beliebig oft auch parallel zueinander genutzt werden und sind unter www.hansefit.de zu finden.

Gerade für bisher wenig Trainierte ist es wichtig, seinen Sport unter kompetenter Anleitung auszuüben. Über ständige Qualitätssicherung im Hansefit-Verbund ist gewährleistet, dass eine optimale und fortlaufende Betreuung durch qualifiziertes Personal besteht. Ein Beispiel für wissenschaftlich fundiertes, gesundheitsförderndes Training



Bei Orangetheory Fitness in Lübeck wird viel für die Rücken- und Bauchmuskulatur getan, wie Jeannine Mickleit hier demonstriert

liefert das Lübecker Studio „Orangetheory Fitness (OTF)“, in dem einige Mitarbeiter/-innen der ARAN Holding GmbH ihrer Gesundheit regelmäßig etwas Gutes tun. Hier wird in dem ersten und bisher einzigen Studio dieser Art in Deutschland effektives, herzfrequenzbasiertes Training angeboten, das für Fitness, Herzgesundheit und Fettverbrennung sorgt.



Ob Pumper oder Couch-Potato: Bei Hansefit findet jeder individuelle Trainingsmöglichkeiten, die die Gesundheit fördern.

Das Training bei „OTF“ findet in Gruppen unter ständiger Messung der Herzfrequenz statt. Auf Monitoren wird farblich markiert angezeigt, in welchem Frequenzbereich man sich bewegt. So ist bei orange und rot für Fettverbrennung gesorgt, im grünen Bereich arbeitet man an der Herzgesundheit. Weltweit gibt es rund 1.200 Orangetheory-Fitness-Studios, in Deutschland soll nach Lübeck bald das zweite in Hamburg folgen. Jeannine Mickleit ist als „International Master Franchisor and Studio Owner“ für die deutschen Aktivitäten verantwortlich und leitet das Lübecker Studio seit gut 15 Monaten: „Wir sind kein klassisches Fitnessstudio, sondern ein Gesundheitskonzept. In Kleingruppen, immer mit professioneller Anleitung und Überwachung der Herzfrequenz, bieten wir individuelles Training an, das jedes Mal anders gestaltet ist. Bei uns werden Sie in verschiedenen Trainingseinheiten niemals dieselben Übungen machen.“

Unabhängig von Alter, Fitness- und Gesundheitszustand können bei OTF alle mitmachen. Die Übungen werden individuell angepasst, so dass jede/-r so langsam/schnell, wenig/viel, einfach/schwierig trainieren kann, wie es ihr oder ihm möglich ist. Durch diese Individualisierung und die ständige professionelle Anleitung kann man eher von Personal Training sprechen. Die Übungen werden von einem kompetenten Team aus Kardiologen, Physiotherapeuten und Trainern ausgearbeitet. Alle Kurse sind für jedes Hansefit-Mitglied offen. Muskelbepackte Pumper wird man bei OTF vergeblich suchen. „Bei uns ist jedes Alter bis zu 80 Jahren, jedes Körpergewicht, jeder Fitnesszustand vertreten. Hier muss keiner Sorgen haben, nicht mitzukommen. Jeder gibt im Training, was er oder sie kann,“ betont Jeannine Mickleit.



So funktioniert Hansefit

Hansefit bietet ein Firmenfitness-Programm für Mitarbeiter an. Die Teilnehmer erwarten ein gezieltes und individuelles Sport- und Gesundheitstraining in allen Hansefit-Verbundanlagen – deutschlandweit. Nicht nur Fitnessstudios, auch diverse Kursanbieter, Physiotherapiezentren und Schwimmbäder etc. zählen zu den Hansefit-Verbundanlagen.

Mit der Mitgliedschaft bei Hansefit genießt man viele Freiheiten – ohne Vertragsbindung in einem Fitnessstudio. Der Arbeitgeber – wie die ARAN Holding GmbH – schließt den Hansefit-Rahmenvertrag ab, über den alle Mitarbeiter bei Hansefit-Partnern trainieren können. Es können alle Leistungen genutzt werden, die mit einer regulären Mitgliedschaft abgedeckt sind. Dazu zählen natürlich auch Einweisung, Betreuung und Kurstraining.

Wer sich innerhalb der ARAN Gruppe für die Teilnahme an Hansefit interessiert, kann sich gern an Martin Gruner wenden:
m.gruner@aran-holding.de

Weitere Informationen unter www.hansefit.de.

Mitarbeiter-Portrait: Jan-Michael Keup, DAW

Mehr durch weniger



Wenn man mit Jan-Michael Keup spricht, kann man sich nicht vorstellen, dass er je schlechte Laune hat. Egal ob im Kontakt mit Kunden oder Kollegen – der Mitarbeiter im Vertriebsinnendienst bei der DAW Deutsche Abfallwirtschaftsgesellschaft ist immer fröhlich und freundlich. Sein ausgeglichenes Wesen verdankt er unter anderem seiner Lieblingsbeschäftigung: dem Fahrradfahren.

Jan-Michael Keup fährt bei jedem Wetter mit dem Fahrrad zur Arbeit

Bei Wind und Wetter fährt Jan-Michael Keup mit dem Fahrrad: zur Arbeit, zum Einkaufen und sogar in den Urlaub nach Schweden. „Für mich ist der Mix aus Anspannung durch die körperliche Bewegung und Entspannung durch das Unterwegssein in der Natur perfekt.“ Und so war der lange Arbeitsweg nach Hamburg mit ausschlaggebend, seine Tätigkeit bei einer Sondermüllverbrennungsanlage nach 12 Jahren aufzugeben. „Zuerst bin ich mit dem Auto von Lübeck nach Hamburg gependelt. Das war ganz schrecklich: Immer nur eine Person in jedem Auto, jeder guckt verkniffen, hat es eilig und ist schon am Morgen gestresst. Ich bin dann auf die Bahn umgestiegen, aber da war es nicht besser, volle oder verspätete Züge, auch alle gestresst. Mich hat es so deprimiert, dass ich das irgendwann einfach nicht mehr wollte,“ erinnert er sich.

Seit er bei der DAW im Vertriebsinnendienst tätig ist freut er sich jeden Morgen auf die Arbeit. Natürlich fährt Jan-Michael Keup mit dem Fahrrad und braucht für die Strecke etwa eine halbe Stunde: „Das ist der perfekte Start in den Tag für mich. Wenn ich morgens noch ein bisschen müde bin, komme ich durch das Fahrradfahren in Schwung. Und nach der Arbeit tut es mir nach dem vielen Sitzen gut, mich zu bewegen.“ Er hat kein Auto, will kein Auto und braucht auch keins. Nicht auf Auto, Bus oder Bahn angewiesen zu sein, gibt ihm ein gutes Gefühl, schon noch dazu die Umwelt und den Geldbeutel.

Sein gutes Gefühl gibt Jan-Michael Keup gern an andere weiter: „Wenn ich zum Beispiel telefoniere, möchte ich meinem Gesprächspartner das Gefühl geben, dass ich ihn und sein Anliegen mit offenen Armen empfangen. Kundenbelange stehen für mich an erster Stelle, mein Gegenüber soll spüren, dass ich mich sofort kümmere. Ich merke auch, dass dann die Freundlichkeit vom Kunden zurückkommt.“ Kein Wunder, dass es von Auftraggebern ausschließlich positive Rückmeldungen gibt. Man merkt Jan-Michael Keup einfach an, dass er bei der Arbeit Freude hat.

Bei der DAW wickelt er das Tagesgeschäft selbständig ab. Nach kurzer Einarbeitungszeit übernahm er alle Aufgaben im Vertriebsinnendienst, und seine Kollegen und Vorgesetzten wissen, dass sie sich hundertprozentig auf ihn verlassen können. Der gelernte Groß- und Außenhandelskaufmann ist unter anderem für Vertragsabwicklung, Disposition und Rechnungsstellung zuständig. Seine Arbeit bei der DAW empfindet er als großes Glück: „Hier passt einfach alles – die Zusammenarbeit mit den Kollegen, die Aufgaben, die selbständige Arbeitsweise und das gute Vertrauensverhältnis zu meinem Vorgesetzten Christian Heidemann. Es klappt einfach alles super, ich bin immer top motiviert.“ Wer bei soviel Lob wittert, hier könnte etwas nicht mit rechten Dingen zugehen, kennt Jan-Michael Keup nicht. Er meint, was er sagt und wäre gar nicht in der Lage, sich zu verstellen.

Natürlich fährt Jan-Michael Keup auch mit dem Fahrrad in den Urlaub. Häufig geht es in den kleinen südschwedischen Küstenort Löderups Strandbad. Mit dem Fahrrad fährt er zunächst nach Travemünde und nimmt dort die Fähre nach Trelleborg. In Schweden angekommen führt die landschaftlich traumhafte, rund 80 Kilometer lange Strecke direkt an der Küste entlang und wird meist in einem Stück bewältigt. Nur bei starkem Gegenwind kann es vorkommen, dass ein Zwischenstopp auf einem Campingplatz gemacht wird. Denn das Naturerlebnis auf dem Fahrrad soll auf keinen Fall durch die Übernachtung in einer festen Behausung geschmälert werden.



Der südschwedische Küstenort Löderups Strandbad ist sein bevorzugtes Urlaubsziel, zu dem er natürlich auch per Fahrrad reist
Foto: privat

Auch am Zielort wird das große Zelt auf dem Campingplatz direkt am Meer aufgebaut. „Natürlich ist das Leben auf dem Campingplatz einfach und man muss sich in vielem beschränken, allein durch den begrenzten Platz auf dem Fahrrad. Aber für mich bedeutet das, was andere einen ‚geringen Standard‘ nennen würden, einen Mehrwert“, erklärt Jan-Michael Keup. „Man verkleinert sich und weiß dadurch das, was man zu Hause hat, noch mehr zu schätzen. Und man ist eins mit der Natur. Im Zelt zu liegen, den Wind und die Wellen zu hören – das ist einfach traumhaft.“

Der vergleichsweise geringe Standard beim einfachen Leben im Zelt auf dem Campingplatz bedeutet für Jan-Michael Keup einen Mehrwert

Foto: privat



Jubiläen in der ARAN Gruppe Zweiundzwanzig von zehn bis dreißig

Schon 30 Jahre sind Dr. Giovanni Catania von der HITAG GmbH und Rolf Bernemann von der afu GmbH in der ARAN Gruppe beschäftigt. Nicht ganz so lange, aber immerhin schon 25 Jahre arbeiten Manfred Glaser und Uwe Gütschow bei der GER GmbH sowie Dietmar May, Mario Kießhauer, Heiko Brunner und Ulrike Gröninger bei der SUC GmbH. Peter Adam und Martina Lehmkuhl von der ARAN Holding GmbH, Christian Heidemann von der DAW GmbH und Andreas Schroeter von der stra/lab GmbH sind eben-

falls 25 Jahre dabei. Die „20-er“ sind in diesem Jahr fast ebenso zahlreich unter den Jubilaren vertreten: Manfred Grube, Matthias Karge, Bernd Krüger und Bernd Woisin von der GER GmbH, Lutz Nagler, Frank Seidel und Thomas May von der SUC GmbH, Lutz-Uwe Schwarzer von der afu GmbH sowie Henrik Proft von der Vamera GmbH & Co. KG. Tino Kreuter bringt es immerhin auf 10 Jahre in Diensten der bei der afu GmbH. Allen Jubilaren gratuliert das ARAN Forum herzlich!



Neue Mitarbeiter

Als neue Mitarbeiter/-innen in der ARAN Gruppe begrüßen wir:

ARAN Holding GmbH, Bad Schwartau

Patricia Wessels, Buchhalterin

artec AIS GmbH, Rheinberg

Tanja Hoog, kaufmännische Sachbearbeiterin
Wilfried Tittmack, Industriemechaniker

atech innovations gmbh, Gladbeck

Ilias Poullos und Vedat Akbas, Produktionsmitarbeiter
Tamer Öztürk, Vertriebsingenieur

bautech GmbH, Bad Schwartau

Katja Würtz, Technische Zeichnerin

GER GmbH, Grevesmühlen

Ariane Krause und Mathias Wenghöfer, kaufmännische Angestellte
Florian Wohlert, Maschinenführer

mtl Werkstoffprüfung GmbH, Duisburg

Daniela Mikolaschek, kaufmännische Sachbearbeiterin
Metin Kücük, Vertriebsmitarbeiter
Adam Nowakowski, Materialprüfer

mtl Werkstoffprüfung GmbH, Standort Großostheim

Anke Büttner, kaufmännische Sachbearbeiterin
Ildar Karimow, Denis Janke und Philip Spatz, Materialprüfer

stra/lab GmbH, Rüdersdorf

Daniela Henckel und Dennes Wittke, technische Sachbearbeiter
Denise Greiff, Assistentin/Sekretärin

SUC GmbH, Dresden

Dieter Trommer, Pierre Geißler, Detlef Wieczorek, Simone Dudda, Mike Hildebrand, Stefan Heun, Anlagenfahrer
René Ackermann, Michael Hesse, Patrick Lampke, Maik Kossek, Anlagenfahrer und Kraftfahrer
Katharina Wiehle und Raphael Golon, Kraftfahrer
Eckehard Wetzel und Jan Bryks, Abfallsortierer und Lagerarbeiter
Steffen Pietrzak und Daniel Berkmann, Technische Sachbearbeiter
Iris Luckner, gewerbliche Mitarbeiterin
Mario Weichelt, Anlagenleiter



Niklas Wilke verstorben

Ganz plötzlich und unerwartet ist Niklas Wilke, Geschäftsführer der sidur Sicherheit durch Rauchmelder GmbH und der bautech messdienst GmbH, Anfang April verstorben. Seit mehr als 13 Jahren hatte Niklas Wilke die Vertriebsaktivitäten der beiden Unternehmen überaus erfolgreich gestaltet. Durch seine offene, ehrliche Art war er bei den Kollegen sehr beliebt, ebenso wie bei den Kunden, die darüber hinaus besonders sein vorausschauendes und lösungsorientiertes Denken an ihm schätzten. Mit Niklas Wilke hat die ARAN Gruppe einen hochgeachteten Kollegen verloren, dessen freundliche und realistische Art alle vermissen werden. Geschäftsführungen und Kollegen von sidur, bautech messdienst und ARAN werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.